

Young Poems II 2024

Gesammelte Texte des Präsentationsabends am 14. Juni 2024 + BONUSTEXTE

Teilnehmende

Valentin Richter

Adriana Zafiris

Sophie Mrotzeck

Sim/e Schellberg

Mio Costa

Maria Kremer

Giulia Annaliese Paxton

Charlie Fischer

Lara Shaker

Lasse Alexander Kühnel

Dozentin: Tanasgol Sabbagh

Haus_
für__
Poesie

Haupttext von Valentin

I. Flohmarkt für Lebenssinn

Aufgegabelt von Sinnbildnissen
Und verpflegt worden
Davon

Zugekehrt
Dem es Raum geben
In allen Kanten und Seen

Echtheit

Dieses was verschiebt
Die Kontinentalplatten
Des präfrontalen Kortexes

Dieses andere
Frisst, giert und wandert
Zum Mitnehmen

Ein Sternenstück

Ein Duplikat
Ein Mosaik
Am Flohmarkt
Für

Lebenssinn

Ein Honigglas
Eine Musik
Am wabern
Auf der Rückbank

Sterbende Vorsicht
Wird zu

Ohnerlei Schlussstrich

Gleiswechsel
Beim Selbstzweifel

Auftriebsgeschwindigkeit
Geysire aus Verlustangst

Ein Funken

Im Wartezimmer
Des Rest des Lebens
Vorhänge ein Hindernis
Ein Trampelpfad braucht

Schwermut

Gewalten gestalten
Auflauf der Verbrauch braucht

Verantwortungssphären
Mit buntem Gemüt

Begegnen

Begehren
Entschuldigt das Blutbad
Auf dem Boden der Tatsachen
Wissen was wehtut
Ein Glaubenskonflikt
Wenn sich Mut mit

Vertrauen

Vermischt
Gedanken im Strudel
Blitzblinzelnde Sturmlider

Im bangen frei
Im Schrei befangen
Alle Reise braucht Tribut

Verzweifelt absolut

Getrieben vom Netzwerk
Das Triebe geölt
Reibend und haftend

Hinterlässt

Durch und durch
Verlebt worden von
Zerschnittenen Traumexposés

Adriana Zafiris

Nahaufnahme zum 1.Mai

Ich habe noch nicht so viele Worte, um darüber zu sprechen, wie ich meinen Kaffeebecher mitnehme, zu dem Job, auf den du so lange gewartet hast.

In meinem Leben.

Ich habe noch nicht so viele Worte dafür zu erzählen, dass auch klar ist, dass dir das wichtig ist, weil du jede Wertigkeit in Arbeit misst.

Denn so hast du es gelernt.

Wenn ich dich ansehe, und deine Mutter,
ich nenne sie Γιαγιά, du nennst sie Μάνα.
Wenn ich sie treffe, kann ich gar nicht so viel mehr zu ihr sagen,
als Γιαγιά.
Aber ich kann ihr zuhören.
Wie sie spinnt.
Den Faden, der sich durch diese Seite unserer Familie zieht.
Zu ihrem Kind,
zu dir,
zu mir.

Wie Arbeit alles bestimmt
hat.

Wenn ich an dich denke, und deinen Vater,
ich nenne ihn Παππού, du nennst ihn ‚mein Vater‘.
Ich kann nichts mehr zu ihm sagen.
Nur zuhören, wie du mir Geschichten von ihm erzählst.
Geschichten, die euch in den Norden gebracht haben.

Es sind Geschichten der Arbeit. Es sind Geschichten des Geldes,
nicht der Berufung.

Ich frage mich immer, ob das überhaupt im Raum stand.

Berufen zu sein für Arbeit.

Ich glaube eher gerufen zu werden für Arbeit.

Zur Arbeit gerufen. Hierher gerufen.

Ihr habt

eure Arbeitsverträge unterschrieben

in Σκιαδάς

und ihr wusstet nicht genau, wohin man euch schicken würde

Ihr habt
sie unterschrieben
wahrscheinlich bei einem Kaffee oder Mokka

Und dann:
Waschmaschinenfabrik in Nürnberg
Ιωάννης wird Johannes

Φωτεινή, die Erhellte, sie wird zur Putzfrau.
Abwäscherin. Kindermädchen,
aber ohne Verantwortung. Nur dafür,
dass die Tischdecke faltenfrei
bereitliegt,
um das Mittagessen darauf zu servieren
dessen Teller danach
durch die Waschbecken
durch ihre Hände
durch Tücher
in ihre Schränke
wandern.

« Sie haben in diesen Wohnungen gewohnt.
Du kennst diese Wohnungen »
sagst du mir
« Sie wurden getrennt »
sagst du mir
« Bis es die Deutschen bemerkt haben,
dann wurden sie beide wieder zusammengelegt »

Ich habe noch nicht so viele Worte dafür, zu begründen,
wie Arbeit dich von deinen Eltern getrennt hat.
Wie du zurückgeblieben bist, weil man dich nicht entwurzeln wollte.
Und konnte.
Aber vergaß, dass Wurzeln auch zwischen den Menschen wachsen.

Ich habe noch nicht so viele Worte dafür, wie alle zurückkamen. Ich habe keine Vorstellung
davon, ob es eine Feier war,
oder ein Aufgeben,
ein « die Arbeit niederlegen »
ein « genug gearbeitet haben »
ein « ich wurde gekündigt » ?

« Sie haben nicht schlecht verdient,
nein,
mit dem Geld konnten sie sich ein Haus kaufen
10.000 Drachmen hat dieses Grundstück mal gekostet
Das sind heute
25 EURO »

Wir müssen lachen
ein lächerliches Lachen
begleitet von einem leisen schnaufen

Ich habe noch nicht so viele Worte dafür, wie Arbeit von Beginn an dein Leben geprägt hat.
Als du mitgearbeitet hast, Stein auf Stein zu Mauer.
Als es dich sogar erfüllt hat.
Als es anstrengend war.
Als du fortgeschickt wurdest.
Wieder zurück,
wieder nach Deutschland.

In der Küche,
in der du ihnen Essen zubereitet hast,
in der du die Fettverbrennungen deiner Kollegin gelöscht hast

In deiner ersten Wohnung
aus dessen verschneitem Zimmerfenster du hinausgesehen hast
nicht fassen konntest,
dass die Menschen ihre alten Möbel auf die Straße stellten,
verschenkten

weitergearbeitethast
auchgeputzthast
einefirmagegründethast
unterhaltbezahlthast
meinstudiumbezahlthast
unddasmeinesBruders

Wie kann ich beschreiben, dass mich deine Arbeitsgeschichte begleitet?
Dass Arbeit zwar nicht alles bestimmt hat,
aber zumindest diese eine Seite.

Und du nicht rausgehst am ersten Mai.

Es stimmt was nicht

Es stimmt was nicht.
Sie geht nicht mehr zur Arbeit
An ihren Händen fehlt das Silber ihrer vergangenen Zeit.
Sie hatte Perlen getragen
Am Hochzeitstag
Perlen und Tränen.
Jetzt sitzt er ihr gegenüber und hält eine Gabel.

Stimmt was nicht?
Fragt ihr Schwager
Greift zur Bratensoße,
Gießt das Blut aus ihren Adern
über seine Gans.
Sie lächelt und schneidet sich in das andere Handgelenk.

Es stimmt,
Die Sanitäter nicken einander zu
Schwarze Tücher liegen griffbereit,
Ihr Schwager dreht ein Bild um.
Sie kann nicht weinen.

Es stimmt,
Was stimmt?
Nicht es stimmt,
Sondern du stimmst,
Nein, du stemmst,
Dich gegen die Hände,
Die Soße läuft über den Tisch,
Sie ist heute die Gans,

Ganz die Mutter,
Lacht ihr Onkel.
Stimmt nicht ganz.
Die Gans liegt neben ihr
Auf dem Tisch,
Ein Schnitt,
Ein bisschen Trocken,
Ihr Schwager schwenkt die Bratensoße,
Tropft über ihren Leib.
Die Gans und sie zerteilt,
Wer kriegt Brust,
Wer Bein?

Was stimmt denn?
Wenn sie Essen isst und
Essen ist, isst sie sich
Und Schneidet sich.
Die Gans ist ihr einen Schritt voraus.
Sie nimmt die Schenkel,
Die ganz nahe liegen,

Stimmt die Lieder an,
Die die Jagd eröffnen.

Sie beißt tief in das Fleisch,
Ihr Schwager lässt ihr die
Bratensoße in den Mund laufen,
Ihr ganzer Körper trieft vor Blut,
An jeder Pore kleben Thrombozyten.
Das stimmt nicht ganz,
An manchen Poren kleben auch Hände,
Sie schaut in Blutsverwandte und Angeheiratete,
Etwas stimmt nicht.

Gehörgang an deinem Mund

Gehörgang an deinem Mund
Öffnen sich Flure
Dein kleiner Körper sitzt zwischen Rauputzwänden
Du kratzt entlang meiner Haut
Wie Asche hängt sie unter deinen Fingernägeln
Kratzt sie zu Partikeln
Sie wirbeln durch die Luft
So viele, so dicht
Formt sich ein schwarzer Nebel

Ich tauche
In den Tiefen der Namen deiner Kuscheltiere,
Die an deinem Bett wachen,
Vorbei an der kleinen Dose voll Milchzähne unter deinem Kopfkissen,
Will ich den Ruf nach deiner Mutter hören,
im Traum voller Angst,
Will deinen Blick am ersten Schultag sehen,
unsicher und misstrauisch,
Will das Ziehen in deinem Bauch spüren,
wenn du dir das Knie aufschlägst und die anderen lachen,
Will deine erste heimliche Träne auffangen,
und dir über die Wange streichen,
Will sehen, wonach du im Badezimmerspiegel
an ruhigen Nachmittagen suchst,
Will deine Stille hören,
Will deine Gedanken hören,
Will jede Nacht zwei Finger an dein Handgelenk halten
Gehörgang an deinem Mund
Öffnen sich Flure

Türen in Rauputzwände gezeichnet
Hinter jeder ein Leben,
Das du nicht bekommen konntest
Stehen am Türbogen Initialen der Menschen,
Liegen hinter Schlüssellöchern schlafende Körper
Weiße Wurzelfäulnis an ihren Fersen
Schwirren Fliegen in Augenhöhlen
So viele, so dicht
Formt sich ein schwarzer Nebel

Ich tauche
Tief in die Nacht vor deinem Fenster,
Dein erstes Mal,
Will deinen Atem an ihrem Hals spüren,
Will deinen rasenden Puls,
Will sehen wie du Zuhause und fremd zu gleich bist,
Im ständigen Taumeln ohne den Grund zu kennen,
Will die Hand stoppen, die dich schlagen will,
Und an deiner Tür wachen bis du schläfst,
Will die Melodie deiner Rettung hören,
Die Lieder, die du daraus knüpfst,

Will Millimeter für Millimeter die Hornhaut an deinen Fingerkuppen messen,
Deinen Blick sehen, wenn du alles vergisst,
Will den dunkelsten Gedanken in deinem Innersten lesen,
Will deinen Gott,
Will deinen Tod spüren,
Will die Luft deines letzten Atemzuges einziehen,
Will jede Nacht zwei Finger an dein Handgelenk halten
Gehörgang an deinem Mund
Öffnen sich Flure

Auszüge aus "zwanzig plus/minus zwanzig", Sim/e Schellberg

I

es begann als
ein vernichtungswunsch
ein zittern in den spiegeltürmen

noch waren die toten winkel hat man uns krank gemacht
alle stifte gezogen aus endlich offenen augen aber
warte da platzt nichts flammt nichts schmilzt nur

zelte auf und kaputtgeschlagen die phasenweisen
-vorankriechen oder uns hinsiechen-
tunnel gleise fahrtwind

es begann als
das gegenteil ohne stück
das zittern in den spiegeln türmte

da flutet das rangaufwärts trifft kaum mehr unzu
bisherige medienberichte anderslautend
(neues komme schließlich stets aber keine neue zeit)

sogar im vorzug spürt mans jetzt was noch nur runter
wird bald abgesetzt sein kurse befallen und
waren zu wurden

III

wir sprechen endlich alle
napalmesperanto
L1-ruinen

schwelen in
blockbusterkratern und
anthropologische konstanten

erwürgen wir nackt oder im kunstlederlendenschurz

fuck psychologists – für die sind wir ikeamöbel ohne anleitung
die werden als grabbeigabe eingemauert
wenn wir uns häuten. aber wir würden ja

(so fuck all the others too) auch dann noch trauerreden halten
wenn wir nur die latrine zuschütten
also hör auf zu weinen wir sind fast da

IV

alles ist eingetragen inbegriffen alles
aufgeschlossen wo götter noch mit augen
bezahlen wir nur mehr in blicken

lass die karten liegen bist eh ganz
durchscheinend ein prisma würde immerhin
das licht noch brechen wir sind nicht gläsern

auch kein gas sind einfach nur nicht da
ein abdruck allenfalls im initial-
zustand der zukunft

VII

wir haben gerade erst begonnen
uns falschgeldköpfe auszudenken
jetzt rollen schon die falschen

keine stempel mehr

doch besser leiblich gleich die
eignen in die münzen schlagen
und warten ob aus uns was wird

Mio Costa

die würde des menschen ist unantastbar die würde des menschen ist

323

unantastbar die würde des menschen ist unantastbar die würde

aber ich nicht

objektverständnis

stöhnen ohne stimme

spalte

mund ohne stimme

hals ohne stimme

brust ohne stimme

spalte

schlitz ohne kopf ohne bein ohne arm schlitz ohne kopf

ohne bein ohne arm loch ohne bein ohne arm ohne kopf

loch ohne bein ohne arm ohne kopf

auge ohne blick

säule ohne wirbel

lunge ohne luft

arm ohne halt

finger ohne schrift

fuß ohne stand

hand ohne griff

aber ich nicht

gewebeproben

1

diskokugellichtflecken durch aufgetanzten staub inhaliert
ersti-absturz-core lecken-auf-der-clubtoilette-core
spowiparty irgendetwas muss schließlich in diese lücke i
miss australia so much fucking wichser pressen ihre dicks
im vorbeigehen irgendwas muss doch girls night out local
pizza place (not vegan, aber passt)

2

abprall an gymbros mensa bouldern studirabatt fitti mit-
glied-schaft fuck schwitzen vor glotzfratzen deren
beerpongmeisterschaft lol blockier ihn JBL pulse 2 kings cup
trinkgeld für cocktails akademia a.k.a. klassenflexen
unicredits lechzen mentale gesundheit: SALE für
irgendwann mal mehr als diese pissetadt

3

neue gymshark leggings mojitomittwoch squats vorbei an
ekelerregend brüder-schaft weiß-rot-gold couleur verpiss
dich schweigen strandmatte schweißflecken jonas putzplan
mediziner:innenärsche schmirkeln bib-stuhloberflächen
anatomieprüfung dann ungeschützt ficken auf
medimeisterschaft

4

schamhaare katerseminar okf dudes platt 5euro eintritt
cheers gruppenausflug pfandstapel unimailpostfach blicke
wegtrainieren halb-passed-out touch make up entfernter für
wasserfestes gröhlen menschenmassen das kann ja mal
passieren titten erasmus oder lassen freiraum studifach
skippen er: 10 jahre älter und presst lippen zu lange

5

ich bring sie nach hause und dann sie mich i wish i could
make him never touch you again prüfungsphase hin- und
zugehörigkeit auf lücke felix spuckt sie wollte das doch
fleischwurstfinger grapschte riss haut auf drei vier trocken
semesterferien insta dms follow requests wie kannst du 6+
unbeantworteter blockier ihn italienurlaub schimmel im
zimmer overnight oats zeit verbrechen über vergewaltigung
podcast

6

hörsaal platz(t) angst campus suche nach form er hat das
nicht so gemeint bafög mate soßen ablöschen mit wein
tinderbio nie no oropax fragen im plenum verpasster anruf
von oma auf toiletten dosis die ballert kannst du fester
zugreifen be my slut fjällräven steuererklärung schlag mal
richtig zu zögern buzzcut anzahl belästigter freundinnen in
KW 48: 27

zwei in therapie wegen der hände des partners ihrer
mutter und cro sang: wenn sie heiraten will, nach drei
tagen chillen schon dein ganzes haus und deinen leihwagen
will – erschieß sie.

aber ich nicht

easy, easy

das ist nicht lange her. das ist heute

das ist heute

sicherstellung

schlitter ich schwanke

ich trinke nicht nein danke

ich nein, mein

k/lein k/lein

hacke ich, wenn du/

dein.

ich gucke mich um da ist niemensch

da ist niemensch ich gucke mich um

ich lass mich nicht

lass mich

ich lass mich nicht

lass mich

schienen, der kantstein, die gleise, der himmel,

um blicke weniger spüren

ich bin greifbar

gehe zu langsam

hetze vorbei an haustürn

aber ich nicht

meine hose zu eng, meine haltung geduckt

das fett überm herzen zurück

in die lunge gepresst, schwerverstaut

kapuzenschatten-gleichschritt

ohrringe pieksen in den uter us bei jedem schhhh- tritt, mir
wachsen lackierte lange unter den nägeln telefonnummern,
die ich unterwasser nicht entziffern, kratze in meine
handflächen geballt, rollen in den taschen hin und wieder,
eine fremde hauswand, zittert meine nagelhaut, die kehle
geschnürt

zu

meine augen suchen halt auf dem boden

rutschen an dem kantstein und kullern

auf der straße, den gulli ohne zu

schrein.

akku, handy, ich habe kein pfefferspray. schlüssel

akku ich habe kein pfefferspray. akku, ich habe
kein

sp- schlü-, -pfer, - ssl

ich habe kein.-

aber ich nicht

ruf

ich

habe

an

auf

wenn

ruf

laut

wenn

was

mein

handy

was

ist

mein

ich

ist

habe

mein

laut

mein

handy

auf

laut

aber ich nicht

Loch oder Auge

Loch oder Auge

Erinnerungsramen

sie erinnert sich nicht mehr daran, wie sie sich angefühlt hat

ich dachte, zwei Wochen sind die Schonfrist

Markklößchen

in der Autokorrektur sind Markklößchen und schon wieder

Achtung, Lampe

Schal oder Kochlappen

selbstgestrickt oder fremdgestrickt

ich habe gesagt, ich kann noch nichts wissen, also tu ich auch nicht so

mag ich nicht die

Mark ich nicht

Klößenrecherche

keine Autokunstkorrektur

bin ich unwissend wie eh zuvor

und mark auch nicht recherchieren, was ich wissen müssen sollte, um korrigiert zu werden

Loch oder Auge

Loch oder Auge

hängst du ab

jetzt häng es ab

ich kann es nicht mehr sehen, seh den Wald vor lauter Markklößchen nicht mehr

Autokorrektur

Autorecherchelkunst mag ich nicht

jetzt häng es ab

hab ich mich gefragt, ob du dich noch erinnerst, du dich an mich, wie ich mich da gefühlt hab

häng es ab

du musst es nicht wissen, recherchier es und häng es

auf

den

Errinerungsramen

Stoße mit Autokorrektur Markklößchen auf

fremdgestrickt

Selbstgestrickt oder fremdgestrickt

Und wen ja von wem

Gestricktgestrickt oder selbstfremd, frag ich dich und du

Bist

Selbstgestrickt, sagst du und leihst dich auf, so lange, wie lange nur geht

Ich stricke selbst, von Hand und vor allem warm

Das fremdgestrickte kenn ich auch

Ich wasche es öfter und hänge es auf

Um zu betrachten

Wie fremdgestrickt geht

Wie strickst du denn selbst

Wie aufst du dich leih

Wie bekommst du dich wieder frei

Warum trägst du sie so selten

Die selbstbestrickten Hemden

Ich stricke selbst, von Hand

Ich stricke dich ein

Ich stricke sehr warm

Drum fröstelt dir nicht

Weißt du

Wie strickst du denn selbst

Hab ich mich gefragt

Selbst

Sagst du

Selbst, strickst du

Und vor allem gerne Hemden

Giulia Annaliese Paxton – Gedichte für die Lesung

To do list for yesterday

Have Breakfast
Kill a cow

Milk myself
Forget the baby

Ask for forgiveness
Regret asking

Read a bit - Make sense of wit
And then decide I am a coward

Be shy and dignified
And maybe decide
Just decide and decide

And then see what happens

Shower
Keep the sins
(They will be useful later)

Mop the floor
But make sure the mice don't feel lonely

Go food shopping
Shouldn't we tip cashiers?

The future is open!
24h till the day before you arrive

Breath in

Be broke
Be rich
And die laughing

Late on Life

I know I am late on life because
I missed the train
And the clocks tick like maniacs

Maybe at the beginning of time
They had a melody
But now I'm praying between
Five different timepieces

Tomorrow I have to work and I am tormented
Lousy with unfaithfulness, I dream

*Love is a death wish*¹ and
The best time to think about death is?
On holiday

"Let's get an Aperol"
"The sun is thick and beautiful"
"We love being out of time"

Play paradise for a week

"My mouth is dry"

How far can refusal get you
To not drink a glass of water

Brunch is always heavy

"You didn't sleep well last night?"

A stale night goes along way
for a blank attachment style

When all that simmers are bare pretensions
When nakedness creates intimacy
When lying on someone's breast
Mingling breath

¹ Death Wish, Josh Alex Backer

I won't endure an amorous destiny

Once a new body was all folds and mesh
Textures that softened when a breath calmed
Enough to know that I'm here

Then a snort whips still, cold air
And we face the resentments we collect

"Let's take a bath
in a bathtub without base,
just white horses"

This is an invitation, but remember
Good intentions don't dig graves
But gravediggers dig deep and hard
For a job that only accumulates prestige
In an economy of countless little deaths
Not to be counted on palms, fingers and toes.
My stare digs dully
 or does it pierce?

"I wish there were fewer secrets left"

The eternal crowd is here to tell
The rest of every story
The eternal bad example: precedence
They've all cast their vote for it

"We are gentrifying the rabble"

Legal accounts never got us too far
For this contract won't be written
 Or spoken
Though most likely broken
*For the good are always merry
saved by an evil chance.*²

² The Fiddler of Dooney, William Bultler Yeats

Vulnerability is a pervasive performance
Totally theatrical and totally inwards
Too grand for morality
Too grand for a final report

I want the great gift of consciousness
Knowing essentialised next moves
before they impinge upon me
Dispelling premises before mine are figured out
But mirrors are a safety hazard

“You look worlds apart from your perplexion.”

Critique is always secular
In other words righteous
And I pursue a religious science
Where wonder knows abjection

I want to visit the land of the dead
pay my dues and my regards
And then slide into its depths
Like a summer postcard slips out of the sun

I'll wake up to say that
This is not an autobiography
But a dream forced to come true
A relished pathology to carry around

“I am sorry. I don't have anything better to say.
But it would be pretty fake if I said anything else.”

Can apologies for lack of empathy ever be sincere?
I don't know what my second language is
I want someone to teach me not,
how to be a good human

So let us drink an Aperol
Where all the people are
In their search for normalcy
And difference

Charlie Fischer

GOLDFINKEN-ZYKLUS (auszüge)

das spiel

spielen wir
so dass es rein wäscht,
raus wäscht, was sich
in unseren fasern
verklemmt hat
wie fetzen von hühnerfleisch
spielen wir
als seien wir andere menschen
spielen wir
als seien wir neue menschen
spielen wir
als sei ich nie hund gewesen
spielen wir so
dass das lachen zu kopfe steigt
fallen wir atemlos
uns in die arme
fallen wir rollend
auf den gehsteig
schlagen wir die knie auf
schlagen wir
kreischend den schotter aus den wunden
spielen wir
bis die nachbarn die fenster aufreißen
spiel mit mir
bis ich meinen namen vergesse
denke ich bin drei würfel,
die du in vollem eifer über die tischkante schleuderst
spiele mit mir
bis ich nichts kenne
außer weinen vor lachen und trauben im mund
nichts kenne außer deinen –
nichts kenne
als geschleudert zu werden
und in sicheren armen
zu landen
spiel mit mir
bis ich die grenzen vergesse und
zum mond selber werde
spielen wir
bis wir
nicht mehr flehen müssen, fliehen müssen, fliegen können
ich werde dich rein waschen
und alles vermoderte
aus deinen netzen befreien
und die netze

in den reißenden fluss werfen
spielen mit dir, bis wir die
netze einholen
den fang des tages verschlingen
um die wette spielen
bis wir nicht mehr
den ernst der lage erblicken
*klippen erklimmen, werfen, springen,
eintauchen, abtauchen, auffangen, abtasten*
keinen
knöchel brechen, nicht einen
einzigem
knöchel
brechen
spielen wir
bis wir keine regeln mehr brauchen:
nur das lecken und schlucken
und wollen und sein

der arzt

aber
woran werden wir leiden
welche krankheit
werden wir wählen
erlaube ich mir
die folie über den echtheiten
oder werde ich
deine echtheiten abziehen
wie laminiert
in die gegenlampe klemmen: grell.

ablesen, vermessen,
symptomatiken klassifizieren,
dann:

das ende

du warmer goldfink.

sixtinischer engel, du
heilloser narr: wir narren
und hofften
und träumten zu viel.

du lehrtest mich beten:
den sonnenaufgang betrachten
mit dem abend im kopf.

dazwischen ein hilfloser tag:
ich zupfte das haar
das dir nicht gefiel.

der letzte sex:
mutual masturbation, le petit au revoir

es rollte dein würfel,
ich umarme ich mich fest.

(ca. 4min)

blau

Lara Shaker

du hast lila beine und grau-braune augen. hast du eigentlich nicht, aber das sage ich mir oft, nachdem ich dich gesehen habe. dann ist es leichter, mit einem lächeln an dich zu denken. du bist aber gar nicht lila, sondern viel zu sehr blau. (blau ist die farbe der kalten, der großen und starken).

du bist oft blau, besonders zu mir. (dem würdest du nicht widersprechen, du bist ehrlich wie ich). manchmal bist du lila, aber eigentlich war das nur einmal. bei unserem ersten mal. ich glaube ich kann jetzt keine farben mehr sehen, ohne blau darüber zu filtern wie selbstverständlich. ich habe oft angst vor dem blauen himmel, weil er schön ist wie du. und was schön ist, wird am nächsten abend immer dunkleres blau. so wie du wird der himmel dunkler und verärgerter (man sagt: augen werden dunkel vor lust, dunkelblau), am nächsten tag froh und wie ausgewechselt. du bist blau und ich würde so gerne kunst verstehen, dich verstehen (kunst als die lehre der farben und ihrer kombinationen; ich habe nicht studiert). Du bist blau und ich glaube, das hast du auch gewusst. (verdrängt, I. Zyklus)

der II. Zyklus beginnt ohne dich. eine periode der farblosigkeit, deckweiß über alles gelegt, um den schmerz zu verdecken – du weißt ja, weiß ist keine farbe (und das hier ist kein zustand).

es ist schwer, all diese dinge zu tun, ohne dir davon zu erzählen und ich denke fast jeden tag an diesen einen tag, der tag, an dem du dich mir gezeigt hast ohne das drumherum, ohne falsche scham und nebensächlicher gedanken, es war ein moment, in dem nur wir waren, das blatt war weiß an diesem abend und es wollte beschrieben werden, weiss war die ganze bahn und das licht und auch men shirt, weiss war eigentlich die ganze welt um uns herum, denn der abend war unbeschrieben und wollte erzählt werden. der himmel hat sich immer dunkler gefärbt, uns gänzlich in sich eingenommen am ende, sodass es sich wie eine ewigkeit angefühlt hat, jeder kleine moment.

auf der rückfahrt saß ich in der selben weissen bahn mit weißem licht und weißem shirt an, ich habe den ganzen abend in meinem kopf abgespult, immer schneller, immer öfter, besonders die kleinen momente, denn das sind die, die am meisten bedeutet haben für uns.

III. Zyklus (gold als farbe zarter intimität)

gold ist eigentlich keine farbe, wenn man sie genau betrachtet. gold ist eine art gelb, die verziert ist, gelb mit schmuck irgendwie. und auf diese art bist du auch mensch, mit ein klein wenig göttlichkeit. sehr weiblich; wenn du in den raum kamst, war ich immer erstarrt und unkonzentriert, denn gold ist ein blickfang, aus dem augenwinkel siehst du das glitzern und die intensive farbe.

du bist zart, ohne zärtlich zu sein. und wolltest immer stark sein, dabei war dir klar, dass echte stärke schwäche zeigen bedeutet. manchmal fragt jemand nach dir und ich spüre mein herz ganz doll, es fühlt sich an, als würde ein zug einfahren, aber man kann nicht einsteigen, als würde ein zug wieder ausfahren und man steht noch immer am selben gleis in dunklem blau an diesem abend, ein einziger abend, an dem ich mein herz gespürt habe, als ich dein herz gespürt habe, unter dem tshirt, unter der haut.

deine hautfarbe ist die eines sonnenunterganges. leichtes rosa auf deinen wangen und unter deinen adern, deine haut war immer warm, bis ich sie berühren durfte. du warst immer nahbar, bis ich dich lieben wollte. und wie der himmel immer blau war, bis man sich schönes wetter gewünscht hat, so stehe ich jetzt am gleis unter einem dunklen himmel und zähle die sterne. manchmal blitzt etwas gold auf und dann sage ich mir, das warst du, da oben am himmel, gehüllt in dein ewiges blau und so weit weg, dass ich dich romantisieren kann, an diesem abend, auf einem weißen blatt papier, das beschrieben werden will.

Lasse Alexander Kühnel

o h n e t i t e l

ich war jahrelang sehr hoffnungslos verliebt
konnte abends erst dann off gehen wenn du schriebst
hab mich auf partys hart besoffen um zu fliehen
hab meine sprache weggeschlossen im verließ
aber davon wird man doch nicht depressiv
habs verharmlost und zu oft relativiert
meine eltern waren schließlich
da und haben im job nicht schlecht verdient
als sie sich schieden gab es immerhin kaum streit
klar danach klaffte ein loch im paradies
und das familienleben driftete entzwei
doch ich war stark und hab den schock gut überspielt
weil auch mein vater alles optimistisch sieht
hätte zwar viel lieber ganz bitterlich geweint
doch wenn mich tief in mir was innerlich zerreißt
redet die innere stimme alles klein
es gibt doch viel schlimmere schicksale als meins

i c h s c h ä m e m i c h
f ü r m e i n e w u n d e n
w e i l s i e n i c h t t i e f g e n u g s i n d

heiße scham liegt auf der stimme so wie blei
bleibt barrikade bleibt mir stille tyrannei
jedes klagen jedes wimmern jeder schrei
erstickt erbarmungslos schon immer gleich im keim
schling den gram in meinem zimmer in mich rein
kann nicht schlafen dreh mich schwindelig im kreis
bis die gnade einer klinge mich befreit
doch meine narben werden nicht mal richtig weiß
hab die ader nicht zerrissen nur gestreift

und ich frag mich wie sehr spricht das für mein leid
wenn nach paar tagen alle schnitte schon verheilen
kanns so dramatisch offensichtlich wohl nicht sein
hab maximal die erste schicht der haut zerteilt
andre jagen sich die klinge bis ins fleisch
meine barcodes sind verblichen mit der zeit
also zahl ich auch den billigeren preis

i c h s c h ä m e m i c h
f ü r m e i n e w u n d e n
w e i l s i e n i c h t t i e f g e n u g s i n d

will im kampf gegen mich selbst am liebsten gleich kapitulieren
schliess mich ein - nur um die einsamkeit nicht zu verlieren
ich muss weinen schon allein nur um das leid zu validieren
wie soll ich heilen wenn ich mich selbst die ganze zeit manipulier
in zeiten großen leidens ist zu heilen nicht das ziel
der erste schritt zur heilung ist das leid zu akzeptieren
nur irgendwie die wunden durch die zeit zu manövrieren
such nach wärme in der kälte um dabei nicht zu erfrieren

man erzieht uns zu typen - empathielose schüler
geben sensiblere gemüter gleich der lächerlichkeit preis
man verbietet uns zu fühlen - wir verschließen unsere blüten
reagieren immer wütend keine schwäche wird gezeigt
die vögel fliegen nicht gen süden von den gletschern schmilzt das eis
und es regieren misogyne alte männer weiß und reich
man dominiert solange der mythos echter männlichkeit verweilt
also lasst uns rebellieren bis auch der prüdeste empfänglichkeit beweist
lasst uns nicht nur den intimbereich berühren das geschlecht gedeiht im geist
wenn wir das lieben weiter üben ist gerechtigkeit nicht weit
sie zu lieben heißt bemühen ihnen zu helfen sich zu heilen
hier in diesen kreisen führen wir unsre kämpfe nicht allein

Maria, Giulia, Mio, Sophie, Adriana, Charlie, Sim/e, Valentin, Lasse, Lara

1. April – Maria

Sanddornplörre

Kopf

zuckt

Augen

fallen zum Aschenbecher, den ich nicht kenne

Sanddornplörre

schmeckt beim zweiten Mal und ich glaube, du bist dir nicht geheuer

und das Ganze dir hier auch nicht

wer hat das gekratzt

und

wem gehört der eklige

ch

Che

ekliche

Teller liegen hier rum

ja, die erkennst du und

Es riecht nach dem Ausgeatmeten

weiße Wände streicheln mich selten

was

schaut dich denn so gruselig an, wenn du so gruselig lachst und

sinnlos zuhörst

hab ich doch schon wieder Quark gekauft

dabei mag ich Quark so gern

und kann auch viel damit anfangen

4. April, 22:18 – Giulia

Dry eyes,

All that matters

Till crisp and sleepy

Till they trip

On the door step, the flower pot,

The sign that is too far away

Lie still dry eyes

For cry you will in a plenitude of sun

Which you can't outstare

But you will outrun

And dawn you might

On a delight, of heathen and lush green growth

7. April – Mio

an wie vielen orten kann ein mensch gleichzeitig existieren?

in wie vielen städten gleichzeitig sein?

perche non parlo meine vatersprache?

perque quiero siempre estar wehre i am not?

das ist eine frangfrage so catch me if you can

dejo la respuesta donde non mi troverai

unterschlüpfe on the road my child

pero voglio troppo troppo non sufficiente no

you are already wholesomeone just the words you are

zerret-eile nicht mein mosaik, but

hace falta amorcito estar donde estas

8. April – Sophie

In der wärmsten Frühlingsnacht

durchschlägt dich eine Wurzel

Schaufelt sich durch dein Fell

Bricht dir leise klickend

Die zarten Knochen

In deinen Knorpeln

züchten Würmer ihre Familien

Die Bewegungen

fast schon zu bestimmt

für ihre Art

Ziehen sie Runden

durch deinen Korpus

Ist ihr Leben gewollt fehl am Platz

Deine Zunge klemmt porös

zwischen deinen Zähnen

Hast in letzter Sekunde

versehentlich drauf gebissen

Zieht deinen Schmerz ins endlos

11. April – Adriana

Ich scanne

ich scanne

scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne

scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne

scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne

scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne

scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne
scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne

scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne
scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne

scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne
scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne

scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne
scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne
scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne
scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne

scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne
scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne

scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne
scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne scanne

scanne

ich scanne

über 600 Seiten

mein Kopf ist ganz leer

in der Mitte ein großer Knoten

der die Wege nach draußen verstopft

aber wenn gescannt wird, muss nicht so viel nachgedacht werden

nur blättern,

scannen,

blättern,

scannen

und nicht zu sehr ins Licht gucken

sonst verbrenne ich

wie eine Motte in der Sommernacht

kopf aufgeschlossen und reingeschaut

wieder mal

wieder mal

wieder mal gezweifelt

zwei fell, zwei fälle

zwei mal genetiv in den dativ

wo die worte hin kommen

sagt es mir bitte

vorschläge in diese schachtel hier

eine briefbox, blocksberg, bockspring

bett, im bett springen

singen

sinken

sink in the kitchen

always in the kitchen at parties

denn: wenn du der bist der das geschirr spült

werden sie dich nicht nach deinen träumen fragen

fragen, fahnen, alkoholtestgeräte

bitte einmal blasen

sagt der cop

bitte einmal volle kanne durch die neuronnen blasen

dass der ganze kalk raus splittert

berlins grundwasser, ne

das setzt sich aber auch fest

fest, fest

festtage

feiertage

feier deine tage

feier deine tage: du bist nicht schwanger

feier frei

feier freier die pünktlich zahlen

feier heute hier und morgen

da zieht es mir glatt die schuhe aus

und ich möcht schlafen

stundenlang schlafen

mal ne kontaktpause vielleicht

mein gehirn einlegen in aspik

es wabbelt auf dem bürgelteller

wie ein arsch auf grundeis: mir

schwimmen die felle davon

die einfälle, einzelfelle, die einzelnen momente

in meinem tag wo ich denke

jawoll

so kann es sein so soll es bleiben

so hab ich es mir

gewünscht hab ich mir vieles

i know the yearn

ich duze the yearn

the yearn, the yarn, the garn, the mantel of astreiner produktivität

damit niemand fragen stellt

bitte

um gottes willen

keine fragen

sagt mir jetzt

wo die worte hinkommen

und dann ist auch wirklich gut

17. April – Sim/e

du weißt dass unter deinem boden

etwas wartet zwischen toten

silberfischchen motten

hautschuppen und ratten

ich hab es selber nie verstanden

dass zwischen stunden keine stunden

liegen nur wieder orte

abseits der karte

und trotzdem kann ich sie nicht fühlen

die lücken zwischen deinen dielen

da ist nur eine fläche

kanten und brüche

20. April – Valentin

Treibholz in der Luftröhre
Zweige von Atemnot
Blätternde Schockstarre

Beim Anblick der Kehrtwende
Ein Anflug von Hochdruck
Auf der Zunge

Die bröckelnde Richtung
Nach Schmerzabstinent
Stromabwärts geschwemmt

Ruinen
nach dem
Schluckreflex

Tanz in den Magen

Wo
Welt und Jenseits
Freunde werden

Wogen glatt
Von grob bis trüb
Da darf das Herz
Heilen

25. April Lasse

du sagst *du liebst mich*

zu mir

ich sag *du liebst mich*

zu dir

auch wenn wir oft nur ein wochenende haben

fühlt sich trotzdem jeder abend an

als lägst du neben mir

wie in trance deine locken und dein atem

fühlen sich voll und ganz real an

so als lägst du neben mir

früher lag ich faul auf der haut

heute lieg ich dir am herz ich

baue darauf auf

deine liebe stärkt mich

du gibst mir genau das was ich brauch

sauge dein vertrauen in mich auf

schau durch deine augen gerade aus

zeige dir wie viel du mir wert bist

weil liebe hier wie ein verb ist

meine hand liegt sanft auf deiner vulva

du bist wertvoll sage ich

du entspannst dich ganz an meiner schulter

ich küsse zärtlich dein gesicht

im kerzenschein fühlst du dich wohl

und ich wärme deine clit

ich werd zu deinem ruhepol

bis das kerzenlicht erlischt

30. April – Lara

papa hat einen bruder
der ist so gar nicht wie er

faengt krebse mit der blossen hand, bloss zum spass
macht sich nichts draus wenn sein autolaerm die hunde weckt
hat kein gefuehl fuer verblasste waende oder zarte beruehrungen

komisch, dass sie sich so gut verstehen

Kurzbiografien

Valentin Richter

Aus Dresden zum Schreibpuls nach Berlin, studiert und atmet texten. Zwischen Science-Fiction Dystopien und philosophischen Parabeln darf Lyrik sich sattessen.

Adriana Zafiris

schreibt alles, was in ihre Augen fällt (oder manchmal als Tränen hinausrinnt). Dabei sind es vor allem die Themen *Sprache*, *Bildung(sbrüche)*, und *deutsch-griechische Kindheiten*, die sie bewegen.

Sophie Mrotzeck

Aufgewachsen in der Nähe von Tübingen, lebt, schreibt, studiert und arbeitet sie seit ihrem Abitur 2022 in Berlin und liebt alles, was irgendwie mit Worten zu tun hat.

Sim/e Schellberg

geb. '99. in und aus berlin. schreibt über politisches begehren, andere buzzwords und queerness. In: archipel, außer.dem, open sewers, u.a.

Mio Costa

schreibt am Literaturinstitut Hildesheim szenische Flexe, Konterverse und haltsame Poesie. Mio zerlegt Sprache(n), und baut sich neue (W)orte für Stellen, an denen dey nicht gemeint ist.

Maria Kremer

Ursprünglich aus Berlin, schreibt sie möglichst fremdgestrickte Texte und Gedichte. Fragt sich wie fremdgestrickt geht und studiert Malerei und freie Kunst in Leipzig.

Giulia Annaliese Paxton

ist in London, Paris und Berlin zu Hause. Sie interessiert sich nicht für die Wahrheit, sondern genießt es, polemisch und etwas selbstgerecht zu sein. Im Sentimentalismus nimmt sie Urlaub von Zynismus. Nebenbei studiert sie.

Charlie Fischer

sitzt viel in S5 wie RB12 und dichtet dort absurd wie kitschig über Alltag, Natur, Krankheiten und Dykes. Zuletzt veröffentlicht in den Literarischen Blättern, archipel und de.hypotheses.

Lara Shaker

schreibt, liebt, träumt und erschafft ihre Welten vorrangig in Berlin, wo sie ihr Studium dem großen Zweifel (Philosophie) widmet. Ihre Texte handeln verhandeln Gefühle und Gedanken der kurdischen Diaspora, aber auch queere Identitäten.

Lasse Alexander Kühnel

macht Kaffee und Musik und schreibt Texte über die Pragmatik der Zärtlichkeit. Veröffentlicht in *Nagelprobe 40* u.a. Anthologien. Lebt in Marburg und Berlin.



facebook.com/hausfuerpoesie



[@hausfuerpoesie](https://instagram.com/@hausfuerpoesie)



youtube.com/hausfuerpoesie



haus-fuer-poesie.org